

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **22=42 (1876)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

5. August 1876.

Nr. 31.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Die Offensive des Generals Briand gegen Gisors und der Ueberfall von Eirépagny, November 1870. — Zu Viel! — H. Barthelémy: Publication de la réunion des officiers. — Bronsart von Schellendorf: Der Dienst des Generalstabes. — Eidgenossenschaft: Das Central-Comité des eidgenössischen Unteroffizier-Vereins an sämtliche Sektionen. Luzern: Die Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern. — Ausland: Oesterreich: Vermehrung der Kriegsbrücken-Equipagen. Frankreich: Fahnen. England: Englische Armee. Schlesien: Schlachtpfählen. — Verschiedenes: Wasserfeste Bomben. † Oberst Hermann Müller. Das Capitäl des militärischen Anstandes.

Die Offensive des Generals Briand gegen Gisors und der Ueberfall von Eirépagny. November 1870.

Kriegshistorisch-taktische Studie von J. v. Scriba.

Einleitung.

Nach der Einschließung von Paris mußte die deutsche Heeresleitung vor Allem darauf bedacht sein, die einschließenden Truppen gegen Entsatz-Versuche aus dem Inneren Frankreichs zu sichern und für eine ausreichende Verpflegung Sorge zu tragen. Vier deutsche Cavallerie-Divisionen breiteten sich daher strahlenförmig um das Einschließungsheer zu weit ausgreifenden Recognoscirungen und Requisitionen aus; denn die Verpflegung der Truppen erfolgte lediglich durch Requisitionen, ja, eine Zeit lang — bis zum Fall von Toul — lebte die Armee aus der Hand in den Mund.

Zahlreiche Gefechte fielen bei diesen Expeditionen vor, und es ist recht eigentlich der sogenannte „Kleine Krieg“, der hier betrieben wurde, und der, in seinen Details betrachtet, dem die Kriegsgeschichte Studirenden eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen bietet. Gewiß sind es nicht allein die größeren Schlachten und Gefechte, deren Studium für den Offizier lehrreich ist, vielmehr formiren die Vorfälle des kleinen Krieges, selbstständig ausgeführte kleinere Unternehmungen, Requisitionen, Recognoscirungen, Fouragirungen, Angriffe auf Transporte, sowie deren Vertheidigung, Hinterhalte, Ueberfälle und Angriffe auf einzelne Posten den kriegserfahrenen Offizier, der zahlreiche Gelegenheit findet, seine taktischen Kenntnisse und vor allem seine persönlichen Eigenschaften, Scharfblick, Energie, Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit zu prüfen und zu bewähren.

Die arrangirte Schlacht und das größere Gefecht verlangen alle erwähnten Kenntnisse und Eigenschaften natürlicherweise auch, aber in minder hohem Grade. Die Individualität des Einzelnen spielt nicht die hervorragende Rolle, wie im kleinen Kriege; der Bataillons-Commandeur zeichnet sich in der Schlacht vielleicht durch tadellose Führung seines Bataillons aus, denn er ist stets überwacht und erhält seine Befehle vom Brigadier; allein, sich selbst überlassen, befehlt vielleicht der nämliche Offizier — aus Sorglosigkeit oder sonstigen Gründen — große Verstöße gegen taktische Grundsätze. Der Fehler, welcher in der großen Schlacht unmerklich hingehet, bestrast sich unfehlbar in den kleineren Verhältnissen des kleinen Krieges, und derjenige Offizier, dem die Kriegs-Praxis des kleinen Krieges niemals offen stand, thut wohl, an einzelnen hervorragenden kriegshistorischen Beispielen die erlernten taktischen Grundsätze zu prüfen und sich namentlich darüber klar zu werden, in welcher Weise man sie befolgte, und wie dagegen gesündigt wurde. Das kritische Studium des kleinen Krieges ist daher für den mit Grundsätzen der Taktik und der Kriegswissenschaft überhaupt vertrauten Offizier ein unvergleichliches Instruktions- und Fortbildungsmittel; denn es ersetzt ihm die Erfahrung, die er selbst in einem längeren Kriege zu erwerben nicht immer Gelegenheit findet. Plötzlich tritt aber eine ernste, unabweißbare, durch die Verhältnisse gebotene Aufgabe an ihn heran; und dann kann es sich nur zu leicht ereignen, daß das an sich gut entworfene Unternehmen an von ihm unrichtig verstandenen Instruktionen, oder an seiner Uebereilung, Sorglosigkeit oder Unentschlossenheit scheitert, weil ihm eben die Praxis des Krieges fehlt. Andererseits kann eben so leicht einem schlecht angelegten Plane durch die eminenten Eigenschaften des Führers und seiner kriegserfahrenen,